

Mein Auslandsaufenthalt in Irland



Mein Name ist Julia Rödiger und ich bin im 2. Lehrjahr in der Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement.

In meinem Vorstellungsgespräch wurde mir erzählt, dass es die Möglichkeit gibt, an einem Austauschprogramm während der Ausbildung teilzunehmen. Natürlich wollte ich diese Chance nutzen, um mein Englisch zu verbessern und um ein anderes Land kennenzulernen.

Die Planung meines Auslandspraktikums begann mit einer langen Organisationsphase. Bei meiner Internetrecherche hatte ich die Mobilitätsberatung bei der Handwerkskammer gefunden. Ich vereinbarte einen Termin für eine erste Beratung und wurde von dort aus weiter zu einem Projektträger vermittelt. Mein Projektträger ist „Arbeit und Leben“ mit Sitz in Magdeburg gewesen. Ich reichte eine Bewerbung, Lebenslauf und eine Berufsbeschreibung in Englisch und Deutsch ein. Danach musste ich sehr lange warten und hoffen, dass sich eine Firma und Unterkunft in Malta oder Irland finden würde. Ihr könnt euch das Land, in dem ihr euer Praktikum durchführen möchtet, selbst aussuchen und so habe ich mich für Malta oder Irland entschieden.

Ich hatte schon nicht mehr damit gerechnet. Doch ca. drei Wochen vor dem geplanten Zeitraum, in dem ich ins Ausland gehen wollte, meldete sich „Arbeit und Leben“. In Irland fanden sich eine Praktikumsfirma sowie eine Gastfamilie für mich. In der Zwischenzeit hatten Andere aus meiner Berufsschulklasse sich auch über die Möglichkeit eines Aufenthalts im Ausland informiert und ich bekam große Augen, wie es auch mit der Organisation ablaufen kann.

Also wenn ihr die Möglichkeit habt ins Ausland zu gehen, nutzt sie. Doch ich würde euch empfehlen, es über Erasmus+/AZUBI-MOB!L zu organisieren. Tragt einfach eine Information auf der Website ein und ihr werdet nach kurzer Zeit eine Antwort bekommen. Ich kann euch nur berichten, dass die Anderen aus meiner Berufsschulklasse sehr zufrieden mit der Wahl dieses Trägers sind.

Für das Praktikum gibt es kein Vollstipendium, sodass es sein kann, dass ihr einen Teil der Kosten selbst tragen müsst. Aber für die Erfahrung lohnt sich der Eigenanteil. Einen Tipp, den ich euch noch geben kann, ist: seid offen und lasst euch auf die Erfahrung ein und habt am Anfang nicht so hohe Erwartungen. Die meisten Menschen sind sehr freundlich und beißen nicht, wenn ihr eine Frage habt.

Ich hatte im März 2018 drei spannende Wochen in Cork in Irland vor mir.

In Halle begann die Reise einen Tag vorher mit dem Zug nach Hamburg. Ich übernachtete in der Nähe des Airports, da erst am frühen Morgen mein Flug nach Dublin ging. Die Sicherheitskontrollen hatte ich am Flughafen gut gemeistert, allerdings musste ich meine kleine Zahnpasta und einen Teil meines Gastgeschenkes am Flughafen zurücklassen. Begrüßt und verabschiedet wurde ich in Cork bei strömenden Regen.

Nach einer längeren Suche nach meinem Koffer am Flughafen in Dublin saß ich dann endlich im Bus nach Cork. In einer E-Mail hatte ich die Information bekommen, dass ich am Bus, an einem Shop, wo man Fahrkarten kaufen konnte, warten sollte und von meiner Gastfamilie abgeholt werden würde.

Nach einer Viertelstunde im Regen fragte ich den Busfahrer, ob es einen speziellen Laden gäbe, wo man Fahrkarten kaufen kann. In das Gespräch mit dem Busfahrer mischte sich ein anderer Mann ein und meinte, dass er ein Mädchen aus Deutschland suche, er wäre ein Freund der Gastfamilie. Suchte er mich? Ich war unsicher, ob ich einfach mit einem fremden Mann mitgehen sollte. Der Mann sah freundlich aus, ich stieg in sein Auto ein und während der Autofahrt fragte er mich, ob ich wüsste, dass meine Gastfamilie ein kleines Kind hat. Doch, wie ich merkte, hatte ich nur die Adresse bekommen und eine Notfallnummer der Organisation. Es stellte sich auch heraus, dass die Familie außer meinem Namen nichts von mir wusste.

Als ich zur Tür des Hauses herein kam, wurde ich noch vor dem „Hello“ gefragt: „Do you like football?“. Die Gastfamilie schaute ein wichtiges Fußballspiel. Wie sich später herausstellen sollte, wurde jeden Abend und am Wochenende sowieso den ganzen Tag Sport geschaut. Ich hatte gehört, dass die Iren sehr sportbegeistert sind, meine Gastfamilie jedoch nur Zuhause auf der Couch. Die Iren haben allerdings verschiedene Nationalsportarten. Zum Beispiel ist Rugby sehr beliebt oder Hurling. Diese Sportarten lernen auch die Kinder in der Schule.



Meine Gastfamilie war sehr unordentlich, aber mein Zimmer war in Ordnung. Für die Zeit meines Aufenthaltes sollte ich mich selbst verpflegen, doch da meine Gastfamilie den Herd sehr selten nutzte und ich auch nur einen kleinen Topf in den Schränken gefunden hatte, entschied ich mich, nicht zu kochen. Dafür holte ich mir in der Stadt immer mal was Leckeres zu essen. Ich kann euch weiterhin berichten, dass die Iren viele Tiefkühlwaren essen und Kartoffelbrei lieben.

Meine Unterkunft bei der Gastfamilie war am Stadtrand von Douglas, einem Stadtteil von Cork. Mit dem Bus fuhr ich ca. eine halbe Stunde bis in das Stadtzentrum von Cork. Das Zentrum liegt auf einer kleinen Insel zwischen zwei Armen des Flusses Lee. Dort gibt es den Englischen Markt, wo man frische Lebensmittel kaufen kann. Mit anderen Worten wird die Kuh gleich hinter der Theke geschlachtet. Im Zentrum sind auch viele Pubs zu finden und über den Lee führen viele kleine, schöne Brücken.



Als ich mit dem Bus von Dublin nach Cork in die Stadt herein gefahren bin, war ich ein wenig erschrocken. Viele große, graue und alte Gebäude reihten sich am Hafen entlang und es lag viel Müll auf den Straßen und in den Fußgängerzonen hatte ich viele Bettler gesehen. Cork war nicht wie in meinen Vorstellungen. Zu jeder Tageszeit staute



sich der Verkehr durch die Stadt und woran ich mich erst gewöhnen musste, war, dass alle Fußgänger auch bei Rot über die Straße laufen. Weiterhin habe ich festgestellt, dass der Bus in Irland mit einem Handzeichen zur Haltestelle gerufen wird, sonst fährt er einfach durch.

Nach dem ersten Wochenende bei meiner Gastfamilie habe ich herausgefunden, dass nur Warmwasser aus der Dusche kommt, wenn die Zentralheizung eingeschaltet wird. Leider kam das sehr selten vor. Um warmes Wasser zu bekommen, musste ich ca. 15 min vorher den Boiler einschalten, aber leider funktionierte dieser auch nicht immer. Nach einiger Zeit hatte ich mich jedoch an das Kaltduschen gewöhnt.

Am ersten Wochenende nach meiner Anreise verschaffte ich mir einen Überblick über die Stadt Cork. Ich schaute mir viele Läden, Gassen und natürlich meine Praktikumsfirma in der Stadt an. Ich entdeckte eine schöne Kirche auf dem Hügel und besichtigte sie. Auf den Glockenturm konnte ich hoch laufen, dazu musste ich zwar direkt an den läuteten Glocken vorbei aber dafür erwartete mich ein schöner Ausblick über die Stadt.



Am Sonntag hatte ich mir eine Busverbindung nach Kinsale herausgesucht. Dort schaute ich mir James Fort und Charls Fort, zwei ältere Burganlagen, an. Natürlich hatte ich keinen Regenschirm dabei, da am Morgen wirklich sehr schöner blauer Himmel war. Ich lernte daraus und hatte seitdem immer einen Regenschirm in meinem Rucksack.

Am Montag begann mein Praktikum in der Hausverwaltung „Trading Places“ im Stadtzentrum von Cork. Meine Arbeitszeiten waren super. Am Morgen begann ich 9:30 Uhr und arbeitete bis 16:30 Uhr. In Irland fangen alle erst um 9:00 Uhr an zu arbeiten. Das Team besteht aus sieben Personen. Sie sind alle sehr freundlich zu mir gewesen. Folgende Aufgaben hatte

ich während meines Praktikums:

- Schlüssel nach Nummer sortieren und heraussuchen
- Akten einsortieren
- Nachfertigungen von Schlüsseln kaufen
- Büromaterial bestellen
- Daten von Mietern und Vermietern in das Programm eintragen
- Messstände ablesen
- Anmeldung zur Strom und Gaszählung im System vornehmen
- Rechnungen erfassen

Ich fand es sehr schön, wenn ich durch die Stadt zum Schüsselladen oder zu verschiedenen Wohnungen geschickt wurde, so lernte ich auch gleichzeitig noch einige Teile der Stadt kennen.

Da ich über Ostern in Irland war, hatte ich das lange Osterwochenende, um ein paar Ausflüge zu unternehmen. Am Karfreitag schaute ich mir die Cliffs of Moher an. Die Cliffs sind ATEMBERAUBEND SCHÖN und auch sehr gefährlich. Mit scharfen Augen konnten wir sogar Surfer im Wasser an den Klippen erkennen. Diese Seite von Irland hat eine sehr felsige Landschaft. Auf dieser Tour lernte ich einen jungen Mann aus Deutschland kennen. Er kannte wiederum andere Austausch-Azubis. Am Abend gingen wir öfter gemeinsam weg und besuchten verschiedene Pubs.



In meinem Reiseführer hatte ich gelesen, dass man in Irland an verschiedenen Stellen Wale beobachten kann, doch leider führen keine Buslinien an diese Orte.

Am Samstag war Dingle mein Ziel. Nach einer langen Busfahrt durch flache und grüne Landschaft sahen wir die Kerry Mountains. In Killarney stoppten wir, um einen Eindruck von der Stadt zu bekommen. Dort entsprach Irland eher meinen Vorstellungen. Da Irland vor ca. fünf Wochen Schnee bekommen hatte, was sehr außergewöhnlich ist, konnten wir auf den Bergen noch Schnee sehen. Bei diesem Trip lernte ich ein Mädchen aus Litauen kennen und ich freute mich, dass ich den ganzen Tag Englisch sprechen konnte. Gemeinsam schauten wir uns bei strahlendem Sonnenschein Dingle, den Inch Beach und den Sleat Head an.



Weiterhin spazierten wir bei anhaltendem Regen an diesem Wochenende noch am Strand von der kleinen Stadt Youghal herum und ich besuche die Stadt Cobh. In Cobh mündet der Lee in den Atlantik und es ist der zweitgrößte Naturhafen nach Sydney, sodass es ein guter Platz war, wo die Titanic in See stechen konnte.



In der folgenden Woche lernte ich, dass man sich in Irland für alles tausendmal bedankt. So verwendet man neben „Thank you“ auch das Wort „Cheers“ um sich zu bedanken.

Mit meinen Kollegen hatte ich auf Arbeit viel Spaß und manchmal brachten sie mir Scones mit. Es ist ein leckeres irisches Teiggebäck, welches gern mit Marmelade zwischendurch genascht wird. Nach der Arbeit trafen wir uns manchmal, um in die Stadt zu gehen und gemeinsam Livemusik zu hören.

Ich freute mich immer sehr auf die freie Zeit nach der Arbeit und besonders aufs Wochenende, denn ich hatte schon wieder verschiedene Ausflüge geplant.

Am zweiten Samstag fuhr ich mit dem Bus zum Mizen Head, einer alten Signalstation, wo es einen sehr schönen Weg über die Klippen gibt. Ich lernte diesmal einen Amerikaner kennen und da wir die einzigen Teilnehmer waren, konnten wir uns ausführlich mit unserem Busfahrer unterhalten. Gemeinsam entdeckten wir die Klippen des Mizen Head und sahen sogar Seelöwen in den Buchten schwimmen.



Meine Gastfamilie freute sich, dass ich so gut mit mir selbst klar kam, doch überraschend fragten sie mich, was ich gern noch sehen würde. Ich antwortete, dass ich sehr gern noch einmal ans Meer möchte. Leider kam die Idee, einen Ausflug mit mir zu machen, nicht ganz freiwillig. Für diesen Ausflug wurden sie von der Organisation teuer bezahlt und da sie sich nicht sehr viel mit mir unterhielten, wusste ich nicht so recht, ob ich mich auf den Ausflug freuen sollte. Als wir zum Strand fahren, schaute meine Gastfamilie eher grimmig. Der Strand war wunderschön. Einige Leute machten einen Spaziergang oder beobachteten die Kanufahrer im Meer oder ließen den Drachen steigen. Meine Gastfamilie sagte nur zu mir: „Wenn du genug vom Strand hast, findest du uns in der Bar.“

Doch um die Schönheit der Landschaft zu genießen, brauchte ich meine Gastfamilie wirklich nicht. Ich sammelte meine Schätze am Meer alleine.



In meiner letzten Woche musste ich Abschied von Irland nehmen und natürlich auch von meinen neuen Freunden. Wir hoffen alle, dass wir ein bisschen in Kontakt bleiben. Für meine Praktikumsfirma hatte ich eine kleine „Süßigkeiten-Frühlingsüberraschung“ mitgebracht, da sie mich so herzlich in ihr Leben gelassen haben.

Auf der einen Seite, dachte ich mir, werde ich Irland ein bisschen vermissen, aber ich freute mich schon wieder wahnsinnig auf meine Familie, meine Freunde und meine Arbeit.

Bei meinem Rückflug war der Himmel nur leicht bewölkt und ich war begeistert von der Landschaft unter mir. Der Flug war ein schönes Ende einer aufregenden Zeit.

Ich bin dankbar für die Erfahrung und bin mit vielen neuen Eindrücken zurückgekommen.

